

Auch im Alter vorwärts schauen

«Gespräch zwischen Generationen», Teil 5: **Meinrad Gemperli** gestaltet sein Leben im Alter mit mehr Freiräumen als früher. Im Alter müsse man kein zurückgeschraubtes Leben führen, sondern könne weiterhin vorwärts schauen.

NOEMI IMAHORN

Der 75-Jährige verbringt heute viel Zeit mit Lesen. Insbesondere das Studium der Bibel hat es ihm angetan: «Der Glaube ist ein weites Gebiet, das ausgekundschaftet werden muss. Es ist die Suche nach dem Geheimnis Gottes. Gerade dadurch wird er interessant und abenteuerlich.»

«Tiefer können wir nicht fallen»

Meinrad Gemperli ist mit 13 jüngeren Geschwistern auf einem Bauernhof im Toggenburg aufgewachsen. Von Zuhause erhielt er eine gute Gesundheit, die er mit viel Arbeit und langen Tagen strapazieren durfte, ohne krank zu werden.

Auf die Gesundheit angesprochen lacht er und meint: «Ich habe mich zu wenig bewegt und auch geraucht. Doch wir wurden zu Hause dazu erzogen, stets das Mass zu halten.» Zudem war ein guter Rhythmus für ihn immer wichtig. Mit vertieften Studien der Bibel, Gesprächen und Vorträgen hält er sich geistig fit und auf dem neusten Stand. Nebenbei bemerkt er, er habe neulich etwas über Molekularbiologie gelesen und möchte nun mehr darüber erfahren.

Als Pfarrer habe er sich schon oft mit dem Thema Tod befasst. «Das geschenkte Leben wird ausgelöscht und in eine andere Fülle umgewandelt. Das Leben muss man deshalb füllen.» In der Bibel werde auch der Begriff «Lebenssatt» gebraucht. Meinrad Gemperli glaubt nicht, dass es jemanden gibt, der keine Angst vor dem Tod hat. «Im Sterben ist man total nackt vor Gott. Aber auf dem Friedhof sage ich jeweils: Wir fal-

len in die guten Hände Gottes. Wir können nicht tiefer fallen.»

Worte von heute sind wichtig

Auch sein Lebensmotto stammt aus der Bibel: «Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat und nochmals zurückschaut, taugt für das Reich Gottes» (Lukas 9,62). Auch wenn es harte Arbeit sei, müsse man immer vorwärts schauen, übersetzt Gemperli. Ein wichtiger zu pflügender Acker in seinem Leben war und ist die Kirche. In Goldach, wo er Kaplan wurde, durfte er zusammen mit Seelsorgern und Laien das Zweite Vatikanische Konzil umsetzen, welches zum Ziel hatte, die Kirche in die neue Zeit einzufügen. Die Menschen hätten sich quer durch alle Generationen mit Begeisterung um Glauben und Kirche interessiert. Vor rund dreissig Jahren kam der Elan des Konzils ins Stocken. Seither haben leider viele resigniert. Auch heute beschäftigt er sich viel damit: «Die Kirche serviert den Menschen immer die gleichen, alten Antworten. Dabei hätte sie so viele Chancen, wenn sie Worte verwenden würde, welche die Menschen von heute verstehen, und wenn sie Themen anpacken würde, welche die Menschheit heute beschäftigen und interessieren», sagt er. Für den Altstadtpfarrer haben Probleme wie das Zölibat und das Priestertum der Frau zwar einen hohen Stellenwert, aber sie sind nicht erstrangig. Man müsste sich mehr auf das Geheimnis Gottes einlassen. Vor allem interessieren ihn auch ethische Fragen: «Durch die neuen Technologien kommen ungeheure Möglichkeiten auf die Menschheit zu», sinniert er. Ins-



Meinrad Gemperli bereut nichts und würde auch nichts anders machen.

Bild: ni.

besondere Fragen zum Umgang mit Krankheit, verschiedenen Kulturen und mit dem Anfang und Ende des Lebens beschäftigen ihn. «Die Kirche klemmt oft zu schnell Forschungen ab, vor allem auch im Bereich der Human-genetik. Stattdessen sollte sie der Forschung mehr Zeit lassen und den verantwortlichen Umgang mit diesen Fragen inspirieren und mittragen», so seine Meinung.

Mit schlechtem Gewissen altern?

Für Meinrad Gemperli ist die Verbundenheit mit den Menschen und die Gemeinschaft der Kirche sehr wichtig: «Erst dadurch wird Kirche lebendig.» Es vergehe

kein Tag, an dem er nicht mindestens an einen Mitchristen denke. Den jüngeren Generationen rät er: «Pack dein Leben mit deinen eigenen Begabungen und Fähigkeiten an und entfalte es für dich selbst und in der Gesellschaft.» Die ältere Generation könne von den Jungen eine gewisse Verspieltheit und Leichtigkeit im Umgang mit dem Leben lernen. Sorge bereitet ihm jedoch die heutige Gesellschaftspolitik, die hauptsächlich von finanzpolitischen Überlegungen geprägt sei, und Schlagworte wie «alte Menschen kosten zu viel» seien unnötig. «Ältere, vor allem kranke Menschen haben oft ein schlech-

tes Gewissen, alt zu werden.» Er wünscht sich daher eine alters- und menschenfreundlichere Politik. Die ältere Generation habe schliesslich für den hohen Lebensstandard und die finanzielle und wirtschaftliche Sicherheit gearbeitet. Am gegenwärtigen Lebensstil kritisiert er einiges: «Durch das hohe Tempo geht die Lebensqualität verloren. Durchgehend durch alle Schichten sind Besitz, Leistung und Erfolg zu wichtig. Darunter leidet vor allem das gesellschaftliche Leben, weil neben der Arbeit keine Zeit für die Pflege der Gemeinschaft bleibt.» Anstelle des Eigengewinns möchte er das Gemeinwohl der Erde

und der Völker in den Vordergrund stellen. Meinrad Gemperli bereut nichts und würde auch nichts anders machen, obwohl er in seinem Leben oft auf Widerstand gestossen ist. «Es wäre schön, wenn ich noch einige Zeit zur Verfügung hätte, um mein eigenes Leben und das der Kirche mit Phantasie zu füllen», sagt er.

Das Wiler Forum für Nachhaltigkeit (Wifona) organisiert in diesem Jahr Anlässe zur Gesundheitsförderung. Um das Gespräch zwischen den Generationen zu fördern, veröffentlicht die Wiler Zeitung in loser Folge Interviews, die Kantischüler mit Menschen im Pensionsalter führen.

PERSON



Noemi Imahorn
17 Jahre

Für mich spielt der sorgfältige Umgang mit sich selbst eine zentrale Rolle. In Lernphasen nehme ich mir immer wieder Auszeiten, um mich zu bewegen und an der frischen Luft «auszulüften». Auch die Musik ist mir wichtig, um herunterzufahren oder ganz abzuschalten. Sie kann jedoch auch meine ganze Konzentration beanspruchen und wenn ich in einem Ensemble spiele, fördert sie Freundschaft und Geselligkeit.

Wenn die Schulter schmerzt

Am nächsten Dienstag, 13. März findet um 19.30 Uhr in der Tonhalle ein öffentlicher Vortrag statt. Der Schulterarzt Yaw Jakobi, Facharzt FMH Orthopädie, informiert über Ursachen und moderne Behandlungsmöglichkeiten bei Schulterbeschwerden.

Das Schultergelenk ist aufgrund seiner komplexen Anatomie häufige Ursache von Verletzungs- oder verschleissbedingten Beschwerden. Erste Schulterschmerz-Anzeichen sind wichtige Alarmsignale. Schätzungsweise jeder zweite Mensch über 60 Jahren leidet an Schulterproblemen. Schulterprobleme würden oft unterschätzt und können zu nicht mehr heilbaren Problemen führen, heisst es in der Medienmitteilung der Organisatoren.

Der Referent Yaw Jakobi gibt eine Übersicht über den Aufbau der Schulter und über wichtige Schultergelenkerkrankungen. Zudem gibt er einen Einblick über die modernen minimal invasiven Operationsverfahren und aktuelle Optionen des künstlichen Gelenkersatzes der Schulter. (pd)

Aus Copy-Shop wird Afcreaprint

Der Hengartner Copy-Shop hat nicht nur den Standort ins Breitenloo an die Konstanzerstrasse verlegt, sondern auch den Namen geändert. Das Angebot bleibt unverändert.

Die Buchstaben A und F im Firmennamen Afcreaprint stehen für «alle Formate». Die verschiedenen Drucker und Plotter bringen im Grossraumbüro an der Konstanzerstrasse 79 vom kleinen Flyer bis zum über einen Meter breiten Bau- oder Industrieplan alles zu Papier. Aber nicht nur das. Es lassen sich nicht nur die verschiedenen Papierarten bedrucken, sondern auch Materialien wie beispielsweise eine Werbetafel aus Kunststoff, eine Tapete oder Textilien. «Wir haben dafür spezielle und leistungsfähige Maschinen», sagt Geschäftsführer Ruedi Schär.

Die Geschwindigkeit zählt

Die Kunden reichen vom Fotoausdruck des Privatanwenders über den Veranstalter von Anlässen, der Flyer und Plakate drucken möchte, bis hin zum Architekten, der mehrere Exemplare seiner Baupläne benötigt.



Ruedi Schär von Afcreaprint druckt und kopiert alle Formate.

Bild: sme.

«90 Prozent unserer Kunden schicken uns ihre Aufträge über das Internet», erzählt Ruedi Schär. «Die Geschwindigkeit zeichnet uns aus», sagt er, während Schulungsunterlagen gedruckt werden, die noch am selben Tag abgeholt werden sollen.

Virtueller Speicherraum

Vor allem im Bereich der Architektur kann er eine Neuheit verkünden. Mit dem «Projektraum», einem virtuellen Raum, können Architekten und Handwerker Pläne austauschen, einsehen und Druckaufträge bei der Afcreaprint auslösen. Eine neue Software erleichtert so allen Beteiligten eines Bauprojekts die Arbeit und die Kommunikation untereinander.

Nebst den Druck- und Kopierleistungen gehören auch Scandienstleistungen zur Afcreaprint. So sind auch schon ganze Archive an alten Plänen durch Scans digitalisiert worden. (sme.)

Versammlung der Frauen

Am nächsten Donnerstag, 15. März, lädt die katholische Frauengemeinschaft ihre Mitglieder zur Hauptversammlung im katholischen Pfarreizentrum in Wil ein. Ab 18.30 Uhr wird ihnen ein Apéro offeriert und anschliessend ab 19 Uhr beginnt die Hauptversammlung. Nach dem geschäftlichen Teil servieren wir ein kleines Nachtessen, und für Unterhaltung ist natürlich auch wieder gesorgt. Wie die Organisatorinnen mitteilen, kann das Protokoll der Hauptversammlung aus dem Jahr 2011 vorgängig bei der Aktuarin, Silvia Schmucki, bezogen werden. Wer eine Fahrgelegenheit wünscht, melde sich bei einem Vorstandsmitglied. (pd)

GRATULATION

Heute Samstag, 10. März, feiert Pia Wiesli-Oberholzer ihren 90. Geburtstag. Mit ihrer lebensfrohen Art geniesst sie diesen Tag. Weiterhin noch viele schöne Erlebnisse im Kreis ihrer Grossfamilie seien der lieben Jubilarin gegönnt. (red.)

Anzeige

Frühlings-Ausstellung

sein & design 24./25. März
Herzlich willkommen.

Küchen | Badmöbel | Büromöbel | Schränke | Innenausbau

keller
MÖBELMANUFAKTUR

Keller Züberwangen AG
www.kellerzueberwangen.ch